

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

216 (16.9.1937)



# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 216

Donnerstag, den 16. September 1937

109. Jahrgang

# Das Rätsel von Nyon

Morgen Freitag neue Zusammenkunft der Unterzeichnermächte — Beratung der italienischen Forderungen? Die Ansicht der Pariser Presse

DNB. Paris, 16. Sept. Die heutigen Frühblätter besetzen sich erneut mit der italienischen Forderung auf Gleichberechtigung in der Mittelmeerkontrolle. Man ist im allgemeinen der Ansicht, daß immer noch die Tür zu nützlichen Verhandlungen und gegebenenfalls zu einer französisch-englisch-italienischen Zusammenarbeit im Mittelmeer offen stehe.

„Deure“ berichtet, London und Paris hätten beschlossen, den Londoner Nichtmischungs-Ausschuß am nächsten Freitag nicht zusammentreten zu lassen. Vielmehr würde an diesem Tage in Genf eine Versammlung der Unterzeichnermächte des Arrange-

ments von Nyon stattfinden. Sie soll prüfen, ob Artikel 3 eine Erweiterung der Italien angebotenen Zone zulasse. Von englischer Seite, so meint das „Deure“ könnten der Korridor von Malta und französischerseits der Korridor von Pantelleria (östlich von Tunis) Italien niemals anvertraut werden.

„Petit Journal“ meldet, daß die Sachverständigen von Nyon den ganzen Mittwoch über gearbeitet hätten, um die Anhangbestimmungen zum Arrangement von Nyon fertigzustellen. Bei der für Freitag einberufenen Zusammenkunft soll die Ausdeh-

nung der kollektiven Schutzmaßnahmen auch gegen andere Formen von Piraterie als durch Unterseeboote geprüft werden.

„Excelsior“ und „Petit Parisien“ sind der Ansicht, daß weder Frankreich noch England gewisse Einschränkungen des Mittelmeerabkommens verweigern würden, wenn Italien diesem Abkommen beitreten wolle.

Saint-Brice schreibt im „Journal“, man könne nicht daran denken, die Angelegenheiten des Mittelmeers ohne Italien und noch weniger gegen Italien zu regeln.

„Sour“ fragt, mit welchem Recht man Italien bei dem Angebot zur allgemeinen Polizeiaufsicht nur auf das Tyrrhenische Meer beschränke, indem man ihm verbiete, den Piraten auf seinen eigenen Verbindungslinien nachzuspüren.

## Der neue Frankensturz

Beunruhigung in Paris

DNB. Paris, 15. Sept. Der neue Sturz des Franken hat in hiesigen Finanz- und Wirtschaftskreisen lebhaft beunruhigt. Man erklärt in diesen Kreisen, daß die Außenhandelsbilanz, die bekanntlich für die ersten sieben Monate mit einem Einfuhrüberschuß von rund 11 Milliarden abschließt, nicht ohne Einfluß gewesen sei und daß wahrscheinlich die neuen Einblendungen mit Rohstoffen, die mit Fund- und Dollarkaufkäufen verbunden waren, eine Rolle gespielt haben.

Die Teuerung in Frankreich — „Die Rechnung der Volksfront“.

DNB. Paris, 16. Sept. Die Lebensmittelteuerung in Frankreich hält weiter an. Darüber geben einige Zahlen, die vom „Petit Journal“ mit der Ueberschrift „Die Rechnung der Volksfront“ veröffentlicht werden, bemerkenswerte Auskunft. Die Richtziffer ist danach im August gegenüber Juli um 2,2 Prozent gestiegen, ferner haben die Preise von 29 im eigenen Lande hergestellten Erzeugnisgruppen eine Erhöhung um 3,7 Prozent und die für industrielle Rohstoffe eine Erhöhung um 2,2 Prozent erfahren. Die Preise für Brot sind um 2,15 Prozent, für Gemischtwaren um 3,3 Prozent, für Milch und Käse um 3,5 Proz. u. für Fisch sogar um 13,75 Proz. gestiegen. Eine Erhöhung erfahren ferner die Preise für Bekleidungsstoffe um 3,2, für Licht und Heizung um 5,15 und für Haushaltsartikel um 4 Prozent. Im Verlaufe von 15 Monaten schnellte der Zuckerpreis, wie der „Sour“ berichtet, um 38 Prozent in die Höhe.

## Frankreich in Abwehr

Des Pressetreibens der Pariser Emigrantenkümmel.

Es sollen Maßnahmen ergriffen werden.

DNB. Paris, 15. Sept. Ministerpräsident Chaumemps erklärte am Mittwoch vor Pressevertretern, daß die Untersuchungen der Polizei zur Aufklärung der beiden Bombenanschläge am Place de l'Étoile mit aller Energie fortgesetzt würden. Er versicherte, daß die Polizei nichts vernachlässigen werde.

In seiner Erklärung kam der Ministerpräsident auf die Frage der Emigranten zu sprechen. Frankreich beherberge zur Zeit mehrere Millionen Ausländer auf seinem Boden. „Sicherlich sei der größte Teil dieser Ausländer ehrenhaft und veruche, in Frankreich Arbeit zu finden. Leider seien darunter aber auch Elemente, die sich auf französischem Gebiet politischen Maschinen hingeben, und diese müßten in Zukunft besonders überwacht werden. Seit einiger Zeit, so gab der französische Regierungschef zu, häuften sich Gewalt- und Terrorakte, Verbrechen seien begangen worden, ohne ihre Sühne zu finden. Daher habe es sich als notwendig erwiesen, die Ueberwachung dieser unerwünschten Ausländer“ zu verschärfen. Der Innenminister werde in dieser Hinsicht das Notwendige veranlassen und eine Neugefaltung der Gesetzgebung ausarbeiten. Ein Ausschuß von Rechtschaffensverständigen, Vertretern des Ministerpräsidentiums, des Justizministeriums, des Innen- sowie des Außen- und Arbeitsministeriums werde gebildet werden, um in möglichst kurzer Zeit der Regierung einen entsprechenden Plan für die Sicherheit des Landes vorzulegen.

Tamburini verhaftet — im Zusammenhang mit den Pariser Bombenanschlägen.

DNB. Paris, 15. Sept. Der italienische Emigrant Tamburini, der im Zusammenhang mit den Pariser Bombenanschlägen gesucht wurde, ist am Mittwoch in der Nähe von Toulouse verhaftet worden.

DNB. Paris, 15. Sept. Die Verhaftung des italienischen Emigranten und Anarchisten Tamburini, der, wie zuerst verlautete, der Urheber des doppelten Bombenanschlags in Paris gewesen sein soll, erregt in der Pariser Frühpresse großes Aufsehen. Setzt wird jedoch der Verdacht dahin eingeschränkt, daß

man von seinen Aussagen aus vielleicht auf eine Spur der wirklichen Attentäter kommen könnte.

Große Beachtung schenken die Blätter dem von Ministerpräsident Chaumemps angekündigten neuen Fremdengesetz, das die Abschließung unerwünschter Ausländer aus Frankreich ermöglichen soll. Dieser Plan findet allgemein Zustimmung. Nach dem „Figaro“ soll u. a. der Pöbelzug für alle Länder wieder eingeführt werden. Sich in Frankreich aufhaltende Ausländer sollen Personalausweise mit Lichtbild und Fingerabdrücke erhalten. Schließlich sollen noch Sondergerichte für Ausländer, wie sie schon während des Krieges für Frankreich bestanden, geschaffen werden.

Das Blatt veröffentlicht eine Erklärung des ehemaligen Innen- bzw. Finanzministers Regnier, in der es u. a. heißt: Frankreich sei seit Juni 1936, als die Volksfront an die Macht kam, zum Zufluchtsort aller möglichen anarchistischen Elemente geworden, die aus anderen Ländern vertrieben wurden. Der Spanienkrieg habe zu diesem Abschraum einen bedeutenden Zuwachs von Anarchisten gebracht, die eine ständige Gefahr bilden.

Wie die Alten jungen . . . — Nun auch Lehrlingsstreik in Manchester.

DNB. London, 15. Sept. 3600 Lehrlinge von mehreren Industrieunternehmen sind in Manchester wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. In führenden Industriezweigen von Manchester wird wegen dieses Streiks Befürchtung gehegt, da die betroffenen Werke ausnahmslos Lieferungen für das englische Aufrüstungsprogramm ausführen.

## Mithilfe bei der Spionageabwehr

Auflärende Worte zu Beginn der Wehrmacht-Manöver

Berlin, 15. Sept. Im letzten Drittel des Septembers ist unser Heimatgebiet der Schauplatz der Wehrmachtmanöver 1937. Eine Woche lang wird die neue Wehrmacht mit ihren drei Wehrmachtteilen Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe in unbekanntem Gelände unter selbstmäßigen Bedingungen Übungen durchführen und die Brauchbarkeit des vielgestaltigen Kriegsgerätes erproben. Es liegt auf der Hand, daß die ausländische Spionage, von deren Wirken die Landesverratsprozesse der letzten Jahre und Monate Kunde gaben, während der Manöverzeit eine verstärkte Auspähungstätigkeit versuchen wird. Die Erfahrung früherer Manöver hat gezeigt, daß stets eine ganze Anzahl von Agenten, Spionen und Aufhörern unmittelbar in das Übungsgebiet entsandt werden.

Zur Abwehr dieser landesverräterischen Elemente und zum Schutz unserer Wehrmacht sind alle notwendigen Maßnahmen getroffen. Auch das Landesverratsgesetz, das für den Verräter den Tod durch das Beil des Scharrichters vorsieht, wird inzwischen jenen verächtlichen Kreaturen bekannt geworden sein, die sich durch Verräterei und Spionage ein schmutziges Zudasgelo verdienen wollen.

Niemand braucht daher in Sorge zu sein oder sich besondere Gedanken zu machen. Wer allerdings glaubt, aus verdächtigen Wahrnehmungen, Beobachtungen, Gesprächen usw. schließen zu müssen, daß Staatsfeinde ihr Unwesen treiben oder Spione am Werk sind, der wende sich umgehend vertrauensvoll an den nächsten Polizeibeamten. Es wird selbstverständlich von jedem Volksgenossen, der seine erwünschte Mithilfe zur Verfügung stellt, erwartet, daß er sich der Tragweite seiner Anzeige bewußt ist, damit die Ueberwachungsorgane nicht durch unbegründete Anzeigen von ihren Aufgaben abgehalten werden.

## Nichtmischungs-Ausschuß nächste Woche

London, 15. Sept. Entgegen Londoner Pressemeldungen wird dem Reutersbüro zufolge an gut unterrichteter Stelle erklärt, daß bisher noch keine Sitzung des Nichtmischungs-Ausschusses für Freitag festgelegt worden ist, da noch eine Anzahl von Antworten der einzelnen Regierungen auf die Vorschläge zur Verbesserung des spanischen Beobachtungssystems aussteht. Man hält es sogar für möglich, daß vor der nächsten Woche keine Sitzung stattfinden wird.

## Ein Engländer erlebte den Reichsparteitag

„Ausdruck der Würde der Arbeit“.

DNB. London, 16. Sept. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Zuschrift des englischen Majors F. Yeath-Brown, der sich augenblicklich in Bamberg befindet und der während des Parteitages in Nürnberg war. In dem Brief heißt es, daß der Nationalsozialismus ungeheuer viel dazu beigetragen habe, die körperliche Eräftigung zu verbessern und zu vertiefen. Das habe er, Yeath-Brown, in Nürnberg beobachten können bei dem Vorbemerkung der deutschen Jugend vor Adolf Hitler. Tausende von Jungen des Reichsarbeitsdienstes seien mit blohem Oberkörper vorbeimarschiert. Das sei das eindrucksvollste Schauspiel gewesen, das er je gesehen habe. Und bestimmt kein militärisches Schauspiel, sondern im Gegenteil ein Ausdruck der Würde der Arbeit. In England verliere man viel Zeit, indem man sich den anderen gegenüber überlegen fühle und indem man mißachte, was ungewöhnlich sei. Auf diese Weise verliere der Engländer den Anschluß an wichtige Dinge, die sich auf dem Kontinent abspielten. Eines dieser Dinge sei die Organisation des Deutschen Arbeitsdienstes.

Das neue Deutschland mache auf jeden Besucher den Eindruck körperlicher Gesundheit. Es habe endgültig die „Steife-Kragen-Mentalität“ überwunden, die in England noch vorherrschend sei. Nürnberg, das man zu Unrecht und mit Abschätzung die Stadt der Uniformen genannt habe, könne man nun als „Stadt der Jugend“ bezeichnen.

## Englischer Kraftwagen vom Jug erfoßt

Drei Tote eines Autounglücks in Salzburg.

DNB. Wien, 15. Sept. Ein entsetzliches Autounglück ereignete sich am Mittwoch nachmittags in Salzburg. Ein englischer Kraftwagen wurde beim Uebergang der Bundesstraße über die Bahnlinie Salzburg-Innsbruck von der Lokomotive eines Schnellzuges erfasst. Von den vier Insassen des Kraftwagens wurden drei, und zwar ein Ehepaar namens Dow und eine Frau namens Bella Dow, alle drei aus Glasgow, getötet. Der Gatte der letzteren, der frühere Polizeidirektor von Glasgow, Alexander Dow, wurde schwer verletzt. Die Untersuchung ergab, daß an dem Unglück der Lenker des Kraftwagens die Schuld trägt.

658 Cholera-Erkrankungen in den internationalen Bezirken Schanghai. — Bisher zehn Tote.

DNB. London, 15. Sept. Nach Berichten aus Schanghai sind in der internationalen Niederlassung und der französischen Kolonie zurzeit insgesamt 658 Personen an Cholera erkrankt. Ein britischer Soldat ist gestorben. In der französischen Konzeption sind neun Personen der Krankheit erlegen.

Großer Fabrikbrand in New Jersey. — 40 Personen verwundet.

DNB. New-York, 16. Sept. Wie aus Weehawen (New Jersey) gemeldet wird, ereignete sich in einer dortigen chemischen Fabrik eine Explosion. Durch einen nachfolgenden Brand wurde die Fabrik vollständig vernichtet. 40 Arbeiter und Arbeiterinnen erlitten zum Teil lebensgefährliche Brandwunden. Der Sachschaden beläuft sich auf 250 000 Dollar.

Das Feuer sprang auf vier Wohnhäuser über und legte sie ebenfalls in Asche, während der Dachstuhl einer nahe gelegenen Schule schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.



# Schwere Kämpfe im Fernen Osten

## „Die größte Schlacht seit dem russisch-japanischen Krieg“ — Die chinesische kommunistische Armee greift ein — Die bedeutendste Pulverfabrik Chinas von japanischen Flugzeugen zerstört

DNB, Peking, 15. Sept. (Staatsdienst des DNB.) Die neue japanische Offensive in Nordchina, über die bereits kurz berichtet wurde, hat nach dem Urteil japanischer Militärfachverständiger zu der größten Schlacht geführt, die im Fernen Osten seit dem russisch-japanischen Krieg geschlagen wurde.

Die Kampfhandlungen begannen am Dienstag in großer Breite im gesamten Gebiet zwischen der Tientsin-Pulau- und der Peiping-Hankau-Eisenbahn. Die japanischen Truppen, die die Stellungen am nördlichen Ufer des Hunho oder Jungtingho inne hatten, begannen gegen Mittag den Fluß zu überschreiten, und zwar zunächst westlich der Stadt Kuan. Der etwa 300 m breite Fluß, dessen hohe Ufer mit Weiden bestanden sind, führt gewöhnlich wenig Wasser. Durch die heftigen Regenfälle der letzten Tage war er jedoch so angeschwollen, daß die Wassertiefe mehr als 1 1/2 m betrug. Dieser Umstand sowie die chinesischen Befestigungen auf dem Südufer machten den Japanern beim Uebergang schwer zu schaffen. Schließlich gelang es jedoch den japanischen Truppen, unter dem Schutze von heftigem Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer sowie unterstützt von Bombenflugzeugen, auf dem südlichen Ufer Fuß zu fassen und ihre Linien schnell zu entwickeln. Tanks und Kraftwagen folgten auf Pontons und anderen rasch hergestellten Brücken. Schon nach zwei Stunden fielen bedeutende Stellungen in die Hände der Angreifer, und vor Einbruch der Dunkelheit hatten die japanischen Truppen in diesem Abschnitt mehr als 12 km Boden gewonnen und den Fluß Jüingho oder Tschumaho erreicht, der zwar nur 15 m breit, dafür aber sehr tief ist. In dem Abschnitt nördlich von Kuan begannen die Japaner ebenfalls am Dienstag und überschritten hier ebenfalls den Jungtingho. Die Stadt Kuan, der Mittelpunkt der ersten chinesischen Verteidigungslinie, fiel am Mittwoch morgen in japanische Hand. Zwei Stunden später wurde die wichtige Stadt Jungting fest.

Weiter westlich, im Frontabschnitt südlich von Lianghsiang, begannen die Kampfhandlungen am Mittwoch morgen. Die japanischen Truppen nahmen im Laufe des Vormittags zwei Ortschaften ein und trieben die Chinesen in Richtung auf Tschotshou und Paotingju, wo sich das Hauptquartier der chinesischen Nordfront befindet, zurück. Ein japanisches Fliegergeschwader nach dem anderen überflog die Stadt Tschotshou und warf einen Regen von Bomben ab. Auch Paotingju und einige kleinere Orte an der Bahnstrecke nach Hankau wurden heftig bombardiert. Die ganze Gegend ist in schwarzen Rauch gehüllt. Zwei chinesische Militärsüge, zweihundert Waggons mit Munition und Gasolin sowie zahlreiche Brücken wurden durch japanische Fliegerbomben schwer getroffen und zerstört.

Wie das japanische Hauptquartier in Tientsin mitteilt, sind die japanischen Truppen im Verlaufe dieser großen Schlacht zum erstenmal auch auf Teile der chinesischen kommunistischen Armee gestoßen.

Von der Schansi-Front wird berichtet, daß sich die dortigen chinesischen Truppen auf den Gebirgspass Yennentuan zurückziehen, der im Zuge der inneren großen Mauer auf der Straße zwischen Tatumg und Taihan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, liegt. Auch an dieser Front haben sich die Gerüchte, daß Teile der früheren kommunistischen chinesischen Armee wieder zusammengefaßt und von der Kuangtung-Regierung zum Kampfe gegen Japan aufgerufen wurden, bewahrheitet. So stellt es sich heraus, daß die Stadt Kuangtung nicht nur von einer chinesischen Division verteidigt wurde, die sich von Hankau und Kalgan dorthin zurückgezogen hatte, sondern in der zweiten Linie auch von zwei Divisionen der kommunistischen Armee.

Die Stadt Tatumg, die sich, wie bereits gemeldet, den japanischen Vorposten sofort ergeben hatte, wurde am Dienstag von größeren japanischen Einheiten besetzt, die sofort die Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnbrücke in Angriff nahmen. Bei ihrem weiteren Vormarsch nach Süden fanden sie wenig Widerstand. Am frühen Morgen des Mittwoch besetzten sie die mauerumgebene Stadt Huaitzen, 50 km südlich von Katung und 70 km nördlich vom Yennentuan-Paß.

Japanische Bomberflieger führten unterdessen einen erfolgreichen Luftangriff auf die Stadt Taihan durch und zerstörten das dortige Arsenal und die Pulverfabrik, die bedeutendste in ganz China.

Tokio, 15. Sept. (Staatsdienst des DNB.) Der Sprecher des Auswärtigen Amtes hat zum Appell Chinas an den Völkerbund eine Erklärung veröffentlicht. Sie besagt: Japan ist nicht Mitglied des Völkerbundes. Obwohl Tokio nicht im Besitze des vollen Wortausdrucks der chinesischen Note an den Völkerbund ist, so ist dennoch deutlich erkennbar, daß China mit unerbittlichen Tatkraft übertritt und durch sein Vorgehen die Lage verschlimmert.

Der Sprecher warnt den Völkerbund, auf einer solchen Grundtatsache sich in den Streit einzumischen. Als Beweis für die chinesischen Forderungen führt er die von China aufgestellte Behauptung an, Japans militärische Maßnahmen seien gegen Nichtkämpfer gerichtet und nähmen keine Rücksicht auf kulturelle Institutionen. Derartige Ausschreitungen würden nur von China begangen. Japan wolle Chinas Einigung nicht verhindern, es wünsche lediglich, daß diese Einigung im Interesse des Weltfriedens auf einer gesunden Grundlage erfolge. Die gegenwärtige China-Politik sei darauf gerichtet, China zu einer Neuorientierung zu veranlassen und eine grundlegende Vereinigung seiner Beziehungen zu Japan in die Wege zu leiten. Da China bisher gerade das Gegenteil davon gemacht habe, so entsprächen die japanischen Maßnahmen der internationalen Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und der Selbstverteidigung.

# Rädelsführer kapitulieren

## Ein entmenschetes kommunistenweib aufgespürt — Guter Fang der bulgarischen Polizei

Santander, 15. Sept. Die Säuberung des letzten nördlichen Zipfels der Provinz Leon von den Bolschewisten macht gute Fortschritte. Die noch im roten Gebiet liegenden Grenzpunkte der Provinzen Leon und Asturien befinden sich fast sämtlich unter dem Feuer der Geschütze und werden teilweise sogar bereits von nationaler Infanterie besetzt. Die in den letzten Tagen genommenen Bergstellungen stellen für die Nationalen das größte Hindernis dar, da sie von den Roten zu kleinen Befestigungen ausgebaut worden waren. Nach Besetzung dieser Stellungen bietet sich für den Gegner nur noch geringe Möglichkeit für eine wirksame Verteidigung der nichtbesetzten Berge hinter der jetzigen Front.

Nationale Flieger bombardierten am Mittwoch die feindlichen Linien wieder mit Erfolg. Der Vormarsch der nationalen Streitkräfte an der von Pola de Gordon nach Oviedo führenden Straße geht nur langsam vor sich, da der Gegner auf seiner Flucht wieder Brücken und Wege gesprengt hat, deren Wiederherstellung in dem schluchtenreichen Gelände sich sehr schwierig gestaltet. Die Nationalen besetzten am Mittwoch die Orte Cisnera sowie David und erreichten die Umgebung des Ortes Villaplaja an der Straße Leon-Oviedo. Die Bolschewisten hatten in diesem Gebiet die Anmarschstraße durch gewaltige Sprengungen in einer Länge von 1000 Meter durch riesige Felsblöcke verriegelt.

Die anarchistischen Komitees in Asturien haben den Tod des mexikanischen „Generals“ Cority beschloffen, der die marxistischen Streitkräfte an der Leon-Front befehligte. Cority hat bereits in der mexikanischen Revolution als rechte Hand eine Rolle gespielt. Er wird jetzt für die zahlreichen Niederlagen bei Leon verantwortlich gemacht. Ein anderer der maßgebenden Bandenführer, der Anarchistenführer von Langreo, Garcia, wurde von seinen eigenen Leuten überrascht, als er verlor, in einem kleinen Boot die hohe See zu erreichen und nach Frankreich zu fliehen. Er wurde sofort durch mehrere Schüsse niedergestreckt.

In Bilbao wurde „Esperanza la Cigarrera“, die Anführerin in der kommunistischen weiblichen Miliz von San Sebastian, aus einem Versteck heraus verhaftet. Das entmenschte Fintenweib hat durch Greuelthaten besonders an Gefangenen in den Kerker von Bilbao, auf dem Gefangenenhelfer „Tranquilo Mendí“ traurige Berühmtheit erlangt. Beim Sturm auf das Gefängnis von Bilbao im Januar 1937, wobei eine Anzahl von nationalen Gefangenen niedergemetzelt wurde, hat diese Frau eine Abteilung weiblicher „Milizen“ angeführt.

Die Taschen voll geraubten Schmudes. — Geflüchteter Valencia-Bolschewist in Oesterreich verhaftet.

DNB, Wien, 15. Sept. Bei Krems an der Donau nahm die Gendarmerie einen Mann fest, der sich durch sein Verhalten verdächtig gemacht hatte. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß der Verhaftete Louis Marton hieß, längere Zeit in dem Bolschewistenhause von Valencia „Kriegsdienst“ geleistet hatte und schließlich geflohen war. In den Taschen seiner Kleider fand man Schmuckgegenstände von beträchtlichem Wert. Ueber die Herkunft der Kostbarkeiten verweigert der Bolschewist natürlich alle Angaben, doch steht es fest, daß sie von einer Plünderung herrühren.

Auch Pola de Gordon eine Stätte bolschewistischer Verwüstung.

DNB, Santander, 16. Sept. Das nun im festen Besitze der Nationalen befindliche Pola de Gordon zeigt starke Spuren des Kampfes. Es ist fast völlig durch Sprengungen und durch

Brandstiftungen der bolschewistischen Herden zerstört worden. Das Elektrizitätswerk war mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. Die Zahl der von den Sowjets ermordeten Einwohnern von Pola de Gordon ist außerordentlich hoch. Ausländische Journalisten hatten Gelegenheit, in Pola de Gordon umfangreiches Material über die nicht wiederzugebenden Grausamkeiten der bolschewistischen Mordbrenner zu sammeln.

Gijon und Noifes bombardiert. — Nationalspanische Kriegsschiffe unterstützten die Aktion.

DNB, Salamanca, 16. Sept. Nationale Flieger bombardierten am Mittwoch erneut die Hafenanlagen von Gijon, sowie die Befestigungsanlagen der 25 km westlich von Gijon gelegenen Stadt Noifes. Die militärischen Ziele der Flieger wurden zur gleichen Zeit von nationalspanischen Kriegsschiffen, die die Bodeade an der Asturienküste durchführten, unter heftigen Feuer genommen.

DNB, Sofia, 15. Sept. Die politische Polizei, die schon seit einiger Zeit einer über Bulgarien verbreiteten Organisation für die Umwerbung von Freiwilligen für Sowjetspanien auf der Spur war, konnte Mittwoch endlich zugreifen und die Rädelsführer dingfest machen. Sie verhaftete zwölf Personen, darunter zwei Frauen, die in der Hauptstadt Sofia eine geheime Werbezentrale aufgemacht hatten, die von der illegalen kommunistischen Partei unterhalten wurde. Unter den Festgenommenen befanden sich mehrere Funktionäre der kommunistischen Partei.

In dem Büro der Kommunistenbande wurden zahlreiche gefälschte Pässe und Schecks auf ausländische Banken über größere und kleinere Beträge sowie anderes belastendes Material gefunden, das noch gesichtet werden muß. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind durch die Werbezentrale, die ihre Leistungen von einer ausländischen Kominternzentrale erhielt, zahlreiche Kommunisten illegal über die bulgarische Grenze nach Valencia gebracht worden.

# Caballero will Paris und London aufputschen

## Dringende Hilfsrufe

Paris, 15. Sept. „Matin“ bringt in seiner Mittwochfrüh-Ausgabe ein Interview mit dem zur Zeit in Paris weilenden ehemaligen rotspanischen Wuppator Largo Caballero, wobei der jetzige Generalsekretär der bolschewistischen U.S.R.-Gewerkschaft bemerkenswert freimütig Auskunft über den Zweck seiner Reise nach Paris gibt. Schon die Uebergriffe „Largo Caballero verlangt für die Fronte Populaire die Hilfe der großen demokratischen Staaten“, kennzeichnet den Pariser Auftrag Caballeros eindeutig. Er, Caballero, sei nach Paris gekommen, um die demokratischen Regierungen zu veranlassen, die Frage der Nicht-Einmischung „neu zu betrachten und Rotspanien offen die militärische Hilfe zu leisten, die der Bestandszustand des Völkerbundes im Falle des Angriffes auf eines seiner Mitglieder vorsehe. Diese Hilfe könnte z. B. in dem Rückruf aller ausländischen Freiwilligen bestehen, den die französische Regierung durchsetzen müßte und weiter in der vollkommenen Freiheit, Waffen zu kaufen. Rotspanien müsse nach 14monatigem Ringen eine wirksame Hilfe erhalten. Er zweifle nicht daran, daß die „demokratischen Kräfte“ Frankreichs und Englands heute von ihren Regierungen diese Hilfe fordern könnten.

ganz jungen Mädchen.

„Damals? — Ach Gott, wie bitter ist es mir geworden, damals diese Hände nicht nehmen zu dürfen, Frau Rosemarie! Diese Stunde vergeh ich nicht, mein Lebenlang“, sagte er mit dem Mann. — „Die Frau, die mit mir war, das ist die Theres, meine gute Schwester. Sie ist da oben mit ihrem Mädel und will solange meine Hauswirtin sein, solange ich so lieben Besuch hab! — Wann gehn wir denn hinauf?“ Es war, als könnte er es nicht erwarten, die Frau unter sein Dach zu bringen.

„Was macht Christel?“ fragte Rosemarie schlüchtern. „Dem geht's gut!“ lachte Stegemann. „Die kleine Herz, meine Nichte Irmintraut, wird schon verstehen, ihm den Kopf zu verdrehen. Das ist das beste Heilmittel gegen eine unglückliche Liebe von so jungen Burtschen!“

„Dann bleibe ich ein paar Tage hier, Herr Professor! Und Sie sind so lieb und kommen alle Tage herunter und zeigen mir Ihre schöne Heimat. — Ja?“ Froh und hell sah sie ihm in die Augen.

„Darf ich kommen, Rosemarie? Kommt das Glück wirklich zu mir, meine süße Madonna von Herzsprung?“ „Sie dürfen kommen, Henning!“ sagte sie ganz leise. Henning Stegemann zog ihren Arm durch den seinen und führte sie weiter hinaus in den flüsternden Bergwald. Es war Rosemarie, als führe der starke Mann mit dem treuen Hergen sie hinaus aus allem Schicksalsdunkel in helles Sonnenlicht. — Vertrauensfüllte sie sich auf seinen Arm.

Plötzlich hörten sie junge, helle Stimmen, Reden und Lachen und Singen.

„Doch was soll mir das Leid, zur Sommerszeit...“ Rosemarie blieb stehen, horchte auf und sah Stegemann tragend an.

„Das ist der unglückliche Christel!“ lachte er. „Und unsere kleine Herz!“

— Ende —

EIN ORIGINALROMAN VON HERTHA FRICKE

# DIE MADONNA VON HERZSPRUNG

[29.]

„Willkommen Christel! Das ist mir schon eine Freude, daß Ihr mir da heraukommt!“

Er umarmte den Jüngling. Dann aber sah er sich um, enttäuscht, verwundert. „Sa bist du denn allein, Herzenshub, was ist mir denn das? Wo ist die Frau Mama denn geblieben?“

„Sie ist drunten geblieben in der Gräbelesau! Sie wollte sich die Berge einmal von dort ansehen! Oder vielleicht, — vielleicht wollte sie auch euch nicht lästig fallen!“

„Euch? — Uns? — Sag, wenn meinst du, Christel?“

„Verheiratet? — Ja? — Ja, woher denn? — Irmintraut, kleine Herz, bring den Christel zur Mutter und sorg für ihn! Ich muß jetzt hinunter zur Gräbelesau!“

Fort war er. Sprang den Pfad und die Felsstufen hinunter wie ein ganz Junger, Kiesel und Felsbrocklein purzelten hinter ihm her. —

Da sah sie im Morgenlicht, die liebliche Frau, in dem selbstig wehenden jungen Gras im Schatten eines Hedenreihenstrauches, den hundert kleine hellrote Knospen schmückten. Auf dem Schoß hielt sie das halbnackte Knäblein der Freischärerin, das wohl ein halbes Jahr alt war. Mit süßem, mütterlichem Blick schaute sie auf das kleine Geschöpfchen, und die Sonne war einen Heiligenschein um ihr goldigbraunes Haar.

Der Herr Professor Stegemann stand, auf seinen Stoa gestützt und konnte sich nicht satt leben.

„Madonna am Rosenhag!“ flüsterte er und wendete die Augen nicht von ihr.

Wenn der Herr Professor die Gamsledernen nicht anhängen, bloß so an Gwandl, könntens schon den heiligen Josef dazu machen! — meinte die Freischärlerin, die neben ihm stand, die derben Arme in die Hüften gestemmt. Rosemarie sah auf. Ganz hilflos wurde ihr zumut, denn ihr Herz klopfte.

„Seht nehmens schon Ihr Poppel, Frau Annerl, und gebens, i bitt schön!“ sagte halblaut der Professor, und dann kniete er neben Rosemarie im Gras und küßte ihr die Hände.

„Das machen wir noch einmal, liebe Frau Baronin!“ hat er treuherzig. „Das war zu schön!“

Rosemarie stand auf und puchte ein paar Grashalme von ihrem hellen Kleid.

„Wie verständlich doch, daß Sie kein so schwermütiges Kleid mehr haben, Frau Baronin!“

„Robert hat es so gewollt!“ entschuldigte sie sich. „Ein halbes Jahr nach seinem Tode sollte ich aufhören, Trauer zu tragen!“

„Wie gut von ihm!“ sagte Henning Stegemann. „So vieles ist gut von ihm, und nun darf ich mich auch Ihnen wieder ruhig nähern, — nun ist es so weit! Wie danke ich ihm das!“

Rosemarie sah ihn verständnislos an. Sieh ihr nähern? — Wie meinte er das? Er war doch verheiratet? —

„Wollen Sie erlauben, daß ich Sie mit hinaufnehme in unser Häusl? Wir haben Ihnen eine kleine Stube gerichtet, — so nett!“

„Aber ich kenn nur Ihre Frau noch nicht, Herr Professor!“ meinte Rosemarie verlegen.

„Ich auch nicht! Denn ich hab keine!“ lachte Henning vergnügt. „Höchstens kenn ich eine, die ich ganz allein auf dieser Welt dazu haben möcht!“ Er sah sie mit seinen glücklichen Augen an.

„Ich dachte, die Dame, die damals mit Ihnen war in der Kapelle von Mariabühl!“ Rosemarie war rot, wie ein

Nr. 1

Juni

„Auf W...

nische A...

DNB u...

identifiz...

meldet, g...

gestaltete...

Rundgebu...

mit zahlr...

vor dem B...

Ballon u...

genome...

der Jung...

solni au...

heilruen...

sch Stra...

deutlich...

lam es z...

nom Jahr...

Geßtege...

für Ricci...

retten ein

Münch...

legenheit...

leben 13...

henlee R...

unterhalt...

dem Neid...

er ein us...

drad hat...

macht, er...

der Dicht...

habe. Zü...

zu werbe...

Kamerad...

gend gew...

so lu g...

hätten.

Dann...

Front be...

gelangen...

schließlich...

seine Hei...

Kämpfe,

die heute...

bieten le...

18 Jahre...

an die F...

sation F...

und einh...

und von

die natio...

Der C...

frühs, ist...

einem B...

tung ein...

richtunge...

Luftfahr...

Beleg...

Bei eine...

parteiag...

Stellvert...

im Stad...

Müller

Donners...

Schw...

güsse ha...

verzeichn...

mit 6,98

ter niedr...

hundertu...

vor ist

men. W...

genen S...

ten, Str...

im Falle...

Fildne...

wird, ist...

eingetrof...

Neuer

ländische

vom 1. O...

tes enar...

ferminif...

denen D...

Berlob...

Wochen

er Focher

wurde di...

peteit. T...

Anne Dir...

ie komm...

iner So...

welt und